

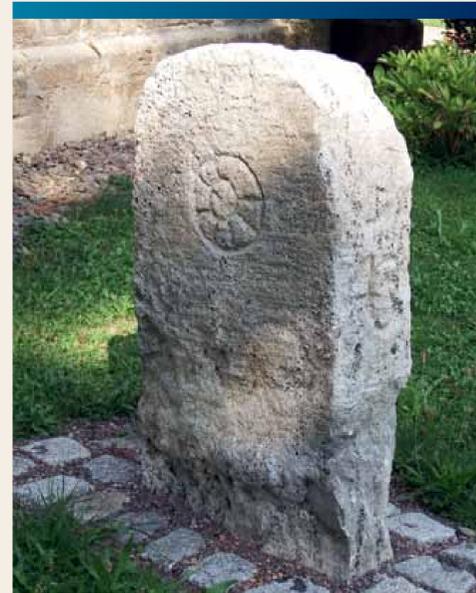
Was Menschen in Städten im Mittelalter die Stadtmauer galt, war der Landbevölkerung die Landwehr. Sie bot Schutz, denn Dörfer und Felder waren von Plünderungen bedroht. Auch Viehdiebstahl und selbst Entführungen waren keine Seltenheit.

Rehungen liegt an einer spätmittelalterlichen Landwehr. Zwischen Dün und Harz erstreckte sich diese über ca. 40 km. Sie bestand wahrscheinlich aus einem Graben und einem Damm. Der Damm glich dabei einem lebenden Zaun. Stockausschläge verschiedener Laubbaumarten wurden umgebogen, geknickt und miteinander verflochten, ehe sie hätten zu Stämmen heranwachsen können. Die Lücken füllten dornige Sträucher aus. So entstand entlang der Grenze ein undurchdringlicher „Knick“. Wege und Straßen, die eine Landwehr kreuzten, waren mit Schlagbäumen verschlossen und durch Warten geschützt. Die Warten

(Rund- oder Vierecktürme aus Holz oder Stein) standen meist dicht an der Landwehr. Sie waren wichtige Beobachtungs- und Warneinrichtungen. Spezielle Gräben und ein erhöhter Zugang erschwerten den Zutritt. Noch dazu lag der Eingang meist ein paar Meter über



Halbmond aus dem Wappen derer von Bodenhausen; heutiger Standort des Grenzsteins: Großbodungen



Mainzer Rad auf Grenzstein aus dem Rehunger Tal; heutiger Standort: Kirchgarten Wülfingerode

dem Boden, so dass dieser nur mit Leitern erreichbar war, die bei Gefahr hochgezogen werden konnten. Schlagbäume dienten nicht nur zum Schutz, sondern auch zur Kontrolle von Warentransporten und zur Erhebung von Zoll- und Wegegeld.

Auf dem Rehunger Schöneberg stand eine von elf Warten, die zur Landwehr zwischen Kurmainz und der Grafschaft Hohnstein gehörte. Der Verlauf der historischen Grenze entsprach weitestgehend der heutigen Kreisgrenze zwischen dem Eichsfeldkreis und dem Landkreis Nordhausen (bis September 1945 Kreis Grafschaft Hohnstein). Durch die als Kleinodmale erhalten gebliebenen Grenzsteine ist deren Verlauf gut zu verfolgen. Hier, an der Landstraße zwischen Rehungen und Deuna, stand ein Schlagbaum. Auf dem Grenzstein sind trotz Verwitterung des Kalksteins ein Halbmond und das Mainzer Rad zu erkennen, letzteres auf der dem Eichsfeld zugewandten Seite. Der Halbmond stammt aus dem Wappen des niedersächsischen Adelsgeschlechtes von Bodenhausen, die auch in der Grafschaft Hohnstein begütert waren.

Grenzverlauf zwischen Kurmainz und der Grafschaft Hohnstein



Als Träger des UNESCO Global Geoparks Harz · Braunschweiger Land · Ostfalen möchte der in Quedlinburg geschäftsansässige Regionalverband Harz die Erd- und Kulturgeschichte anschaulich und begreifbar machen. In der Harzregion wurde deshalb ein flächendeckendes Netz aus

Landmarken und Geopunkten entwickelt. Landmarken wie die Burg Lohra sind weithin sichtbare oder besonders bekannte Punkte des Geoparks. Der Grenzstein bei Rehungen ist Geopunkt **8** im Gebiet der Landmarke **21**. Weitere Informationen: www.harzregion.de



 *What the city wall was to town dwellers in the Middle Ages, the defensive dyke was to those who lived on the land. It offered protection because villages and fields were in danger of being plundered. Rehungen is located on a Late Medieval defensive dyke. The dyke stretched for ca. 40 km between the Duen Hills and the Harz Mountains. It probably comprised a trench and an*

embankment. The embankment functioned as a "living" fence. Coppice shoots of a variety of deciduous trees were bent and woven together. Holes were filled with thorny bushes. In this way, an impassable hedgerow was created along the border. Paths and roads that crossed a defensive dyke were blocked by turnpikes and protected by lookout towers. On Schoeneberg Hill near Re-

hungen stood one of eleven lookout towers that belonged to this defensive dyke, which separated the Electorate of Mainz and the Earldom of Hohnstein. The historical border was broadly the same as the present-day border between the local government areas of Eichsfeld and Nordhausen (until Sept. 1945 known as County of Hohnstein). The path of the dyke is easy to recognise thanks to the heritage-protected

border markers. Here, along the road between Rehungen and Deuna, there stood a turnpike. Despite weathering of the limestone, a half moon and, on the Eichsfeld side, the Wheel of Mainz can be recognised on the marker stone. The half moon can be traced to the von Bodenhausen family crest, a Lower Saxonian noble family, who owned property in the Earldom of Hohnstein.

Text: Dr. Klaus George & Isabel Reuter • Fotos: Dr. Klaus George • Karte: Zur Verfügung gestellt von Birgit Buchholz (Brauchstumsgruppe des Heimatvereins Rehungen e. V.) • Übersetzung: Darren Mann
Konzeption und Design: Design Office
Regionalverband Harz e. V., Quedlinburg 2016. Alle Rechte vorbehalten.